

## Sprosser und Nachtigall.

„Sprosser und Nachtigall sind Geschwister“ sagte Brehm in seinem vortrefflichen Werke „Geflügelne Vögel“. Diese beiden Geschwister in ein und derselben Provinz zu beobachten ist, wie ich meine, eine ornithologische Seltenheit, wohl werth, derselben einige Zeilen zu widmen.

Hier im Küstenlande sind beide Sänger jährlich Sommergäste. Die nördlicher gelegenen Laubwälder unserer Districte, wie die Gärten um Görz herum bewohnt die Nachtigall, während der Sprosser sich in der lagunenreichen Ebene Friauls regelmässig einfindet.

Es ist für den Kenner Beider, von dem Menschen gleich Bewunderten ein besonderer Genuss, selbe in Gottes freier Natur so nahe neben einander hören zu können.

Wer früh Morgens die Gärten und Wäldchen von Görz durchstreift, hört die süssen, weichen, mehr zum Herzen dringenden Laute der Nachtigall; geht man, und es lohnt wahrlich der Mühe, nur eine und eine halbe Stunde weit, dem Isonzo entlang, gegen Gradiska, so vernimmt das Ohr des Gehörten gar bald den göttlichen Wasserschlag, den kräftigen, ich möchte fast sagen, männlichen Accord des Sprossers.

Aber nicht gleichzeitig treffen sie bei uns ein; während die Nachtigall sich gemeinlich schon Mitte, längstens Ende März schon hören lässt, macht sich der Letztere erst Mitte April bemerkbar. Auch die Nistgewohnheiten beider Vögel weichen stark von einander ab. Sofort erkennt der Beobachter das solidere gebaute mehr im Dickicht versteckte Nest der Ersteren, während Letzterer seine Heimstätte merkwürdiger Weise mehr nach Art der Grasmücken in Hecken, an denen sehr oft Wege vorüber führen, leichtsinnig und nachlässig aufbaut.

Lange war ich im Zweifel, mit welcher Species der Sprosser ich es wohl zu thun hätte. Vergleiche der Gesangsstrofen und die Grösse haben mich schliesslich zu der Ueberzeugung gebracht, dass ich es mit der, meiner Ansicht nach edelsten Species zu thun habe, mit dem ungarischen Sprosser. Bei den vielen Aunachtigallen, die ich seit meiner Kindheit hielt, hatte ich die „Davidrufer“ besonders in mein Herz geschlossen. Kretschmar, dessen ausgezeichneten Beobachtungen mir als Richtschnur und Leitfaden bei Beurtheilung der verschiedenen Gesangarten der Sprosser gedient haben, hatte mir, wie ich hoffe auch in diesem Falle den richtigen Weg gezeigt.

Die Grösse des Vogels, (der ungarische Sprosser ist entschieden grösser als der polnische und russische, auch auf der Brust markanter gezeichnet) und wie schon oben bemerkt, die hellen und reinen Töne des Davidrufers lassen heute keinen Zweifel in mir aufkommen, dass diese Abart die friaulischen Ebenen bewohnt.

Dem Ornithologen von Beruf ist es wohl bekannt, dass der ungarische Sprosser den edelsten Schlag hat und die herrlichsten Strofen zu einem vollendeten Ganzen vereint. Schade nur, dass es hier zu Lande um den Vogelschutz sehr schlecht bestellt ist und so wird denn auch dieser edle Sänger vom

Menschen und Raubzeug hart verfolgt, wahrscheinlich im Laufe der Zeit seltener werden.

Ich hoffe durch diese Zeilen dem Gleichgesinnten gedient zu haben, indem ich meine, dass es Wenigen bekannt sein dürfte, dass der Sprosser unseren Küstenstrich bewohnt. Habe ich mit diesem Beitrage zur heimatlichen Vogelkunde den Liebhabern unserer gefiederten Welt Anregung geboten, so ist mein Zweck erreicht und ich fühle mich belohnt.

Görz, im Februar 1890.

Siegfried Gironcoli.

## Der Vogelfutterplatz im Schlossgarten zu Sooss.

Diesen Winter herrschte am Futterplatze reges Leben; derselbe wurde von verschiedenen interessanten Gästen besucht und gewährte einen unterhaltenden, reizenden Anblick.

Als seltenen Gast erwähne ich vorerst Nucifraga cariocatactes, weiters nahmen 5 bis 6 ungestüme Carullus glandarius zu meinem Aerger oft Theil an der Mahlzeit.

Corvus frugilegus kam auch schüchtern herbei, einen Brocken zu erhaschen.

Schön nahmen sich Picus medius und P. minor aus, wenn sie geflogen kamen. Sitta europaea in mehreren Paaren vertreten, stellte sich fleissig ein. Von Turdus merula kamen auch einige zu Gaste.

Von Meisen war Parus major am häufigsten, dagegen Parus Coerneveruleus selten zu sehen. Parus caudatus durchstrich in kleinen Flügen oft den Garten, ohne das vorgestreute Futter anzunehmen. Parus ater kam hie und da auch auf den Platz und machte mir viel Vergnügen. Ein einsames Rothkelchen, L. rubecula kam während des Schneesturmes angefliegen und blieb bis zum eingetretenen Thauwetter.

Von den Finken kam Fringilea coelebs und F. montifringilla, Passer domesticus war wie gewöhnlich am zahlreichsten vertreten.

Zu meinem Aerger stiess der Sperber Asturnis einigemale unter die Vogelschaar, die meisten aber retteten sich unter die von mir aus dem Grunde vorsichtshalber angelegten Remisen aus Aesten und Stauden.

In den angrenzenden Beständen des Waldes sah ich ausser den bereits erwähnten Vögeln den Schwarzspecht Picus martius, häufiger Picus viridis. Turdus viscivorus liess gegen Ende Jänner bei warmem Wetter schon sein einfaches Lied erschallen.

Den saften Lockton von Pyrrhulæ rubricilla hört man allenthalben in den gemischten Beständen. Die reizende Schopfmeise Parus cristatus klettert flink in den Fichten herum.

Der an den Wiesen befindliche Teich bietet dem prächtigen Eisvogel albedo ispida Gelegenheit kleine Weissfischchen zu fangen, selber hat seinen Stand zumeist in den Weiden am Rande des Wassers.

Von Raubvögeln sah ich ausser dem Sperber Asturnis den Habicht Astur palumbarius von Krähen verfolgt öfter kreisen. Haufen von Rebhuhn-

federn an den Waldrändern bezeugen seine verderbliche Thätigkeit.

*Buteo vulgaris* ist nicht so häufig wie im Wienerwalde; bis jetzt sah ich nur ein Paar derselben, *Athene noctua* lässt seinen Ruf vom Thurm her ertönen. *Corvus monedula* übernachtet in grossen Schaaren auf der Ruine Sichtenberg, *Pica caudata* kommt vereinzelt vor.

Fr. Schmidt.

## Die allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1890.

Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien veranstaltet im Laufe des heurigen Sommers eine grosse, allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in der Rotunde und den anstossenden Parkanlagen des k. k. Praters.

Die Ausstellung ist auf die Dauer von fünf Monaten berechnet.

Diese für eine specielle Fachaussstellung wohl ungewöhnlich lange Dauer, ist nur durch die Einrichtung ermöglicht, dass neben der permanenten Ausstellung, welche gleichsam den Grundstock des Ganzen bildet, auch fortwährend, unter sich abwechselnde temporäre Ausstellungen eingeschoben werden, wodurch stets Neues geboten wird, somit das Auge des Besuchers nicht ermüdet, sondern vielmehr immer wieder neu belebt und das Interesse stets wach erhalten werden dürfte.

Zu den permanenten Ausstellungen gehören 18 Gruppen, zu den temporären deren 12, jede von einem eigenen Comité geleitet. —

Ein Theil der Gruppen, nämlich 11 an der Zahl, sind international die übrigen nur für Oesterreich-Ungarn bestimmt.

Welche bedeutende Ausdehnung die Ausstellung einnehmen wird, beweist schon der Umstand, dass ein fast viermal grösserer Raum für dieselbe bestimmt ist, als die 1888 abgehaltene Gewerbe-Ausstellung eingenommen hatte, und schon jetzt vielfache Reductionen von Anmeldungen, in mehreren Abtheilungen eintreten müssen.

Die Ausstellung wird aber nicht blos für den Fachmann von hohem Interesse sein, sondern auch für das Auge jeden Besuchers sehr viel Anziehendes und Sehenswürdiges bieten.

Wir erwähnen hier nur der *Fontaine lumineuse*, die in Paris so viel Aufsehen erregt, und allabendlich Tausende von Besuchern herbeigezogen hat.

Die Jagdausstellung wird eine Menge hochinteressanter Dinge bieten, die man wohl nur allein in Oesterreich-Ungarn in solcher Fülle und von so hohem waidmännischen Werthe zusammen zustellen vermag.

Das von den Industriellen Wiens erbaute Herrenhaus wird den Besuchern ein Bild eines eleganten herrschaftlichen Wohnsitzes, mit allem Comfort eingerichtet, vor die Augen führen, dem sich selbst eine Bildergalerie, einschlägige Werke unserer ersten Künstler enthaltend, anschliessen wird. —

Die Ausstellung der Zuckerfabrikanten sowie der Mühlen-Industriellen wird auch Ueber-raschendes bieten. — Eine grosse Anzahl Wein- und Bier-Kosthallen wird uns die auserlesensten Erzeugnisse des Weinbaues Oesterreich-Ungarns, und der meisten grossen Brauereien bringen, ferner wird auch dieser Theil der Ausstellung gewiss vielen Anwerth finden.

Die abwechselnden Pferde-, Rinder-, Schafe-, Schweine-, Hunde- und Geflügel-Ausstellungen dürften gewiss eine besondere Anziehungskraft ausüben, wie auch nicht minder die Molkerei-, Obst-, Gemüse-, Blumen- und Hopfen-Ausstellungen.

Mehr als 90 Pavillons werden Separat-Ausstellungen, theils unserer grossen Grundbesitzer, theils von Industriellen und diversen Unternehmungen enthalten.

Wenn wir nun ein oberflächliches Bild der gesammten Ausstellung geboten, die in ihrer Grossartigkeit wohl noch von keiner ähnlichen Fachaussstellung auch nur annähernd erreicht worden sein dürfte, wollen wir die uns näherliegenden Geflügel-Ausstellungen genauer in's Auge fassen.

Es sollen zwei Internationale Geflügel-Ausstellungen abgehalten werden, und zwar eine Haupt-Ausstellung vom 14. bis inclusive 18. Mai und eine Jung-Geflügelschau im Laufe des Monats September.

Die Frühjahrsausstellung ist so reich dotirt, wie bisher noch keine Ausstellung.

2000 fl. österr. Währ. Geldpreise, zahlreiche Ehrenpreise, Medaillen des Staates, von Vereinen und Privaten, werden zur Vertheilung gelangen; darunter vier prächtige silberne Ehrenbecher, wovon 2 für inländische, 2 für ausländische Züchter bestimmt sind.

Es wird nach dem Classensystem prämiirt werden, die Classenpreise sind höher bemessen, als solche noch je bei einer Geflügel-Ausstellung bestimmt waren.

Für Hühner sind 34 Classen, wovon 12 Preise zu 12 fl., 10 fl. und 8 fl. enthalten, die übrigen sind mit 8 fl., 6 fl. und 4 fl. bedacht. — 4 Classen für Gänse à 10 fl., 8 fl. und 6 fl., und 5 Enten-Classen zu 8 fl., 6 fl. und 4 fl. bieten dem Wassergeflügel-Züchter wünschenswerthe Chancen!

Für die Tauben-Abtheilung ist auch reichlich gesorgt; es sind hiefür 43 Classen aufgestellt, und zwar 10 Classen à 10 fl., 8 fl. und 6 fl., 33 Classen à 8 fl., 6 fl. und 4 fl.

Als Preisrichter werden bewährte Fachmänner des In- und Auslandes fungiren und steht eine sehr starke internationale Beteiligting in sicherer Aussicht; somit dürfte allen Geflügelfreunden eine gewiss willkommene Gelegenheit geboten sein, die Fortschritte der Geflügelzucht aller Länder kennen zu lernen und werthvolles Zuchtmaterial für das Inland zu erwerben.

Die Geflügelzucht, die so lange das Stiefkind der Landwirth gewesen, wird hier Gelegenheit finden, ihren hohen volkswirtschaftlichen Werth zu zeigen, da sie ja eben aus Oesterreich-Ungarn. Werthe exportirt, wie solche von vielen Productions-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Franz

Artikel/Article: [Der Vogelfutterplatz im Schlossgarten zu Sooss. 4-5](#)